

## Umsichtig gepflegtes Naturparadies



Jean-Marc Fivat

### Praktische Informationen

**Lage** Gemeinde Noville (VD).

**Anfahrt mit öffentlichem Verkehr** Ab Villeneuve: 10 Min. zu Fuss vom Bahnhof Villeneuve (zwei Züge pro Stunde ab Lausanne).

Ab Le Bouveret: 20 Min. zu Fuss vom Bahnhof Le Bouveret oder von der Landungsbrücke CGN.

**Wandervorschläge** Drei einfache und rollstuhlgängige Wanderungen:

- eine kurze mit 30 Min. Marschzeit (blau)
- eine mittlere mit 1,5 Std. Marschzeit (gelb)
- eine lange mit 4 Std. Marschzeit (rot)

**Karte LK** 1:25000, Blatt 1264 Montreux

### Verhaltensregeln

Das Feuchtgebiet Les Grangettes ist durch einen kantonalen Nutzungsplan (PAC 291 und PAC 291bis) geschützt. Bitte nehmen Sie Rücksicht auf die Natur und denken Sie daran,



**den Hund an der Leine zu führen**, damit er keine Wildtiere aufscheucht und keine Brutvögel stört.



**die Wege nicht zu verlassen**. Jedes Gehen abseits der Wege kann Tiere stören und oder seltene Pflanzen zerstören.



**keinen Abfall zu hinterlassen**: Schonen Sie die Umwelt!



**im See weder zu fischen, noch zu schwimmen oder Boot zu fahren**, um Brut- oder Zugvögel nicht zu stören.



### Schrumpfendes Eisvogelparadies

Stellen Sie sich das 3000 Hektar grosse Sumpfgebiet vor, das sich am Anfang des 19. Jahrhunderts in der weiten Talebene der Rhone erstreckte... Seitdem sind 90 % der Fläche verloren gegangen. Aufschüttungen und Entwässerungen machten das Land nutzbar für die Landwirtschaft. Die Rhonekorrektur unterband die früher häufigen Überschwemmungen, wodurch die Sumpfgebiete austrockneten. Weniger artenreiche Wälder etablierten sich. Vor dem Ufer des Deltas wird heute noch teilweise Kies entnommen, was zur Erosion (7) gewisser Uferabschnitte führt. Das Gebiet Les Grangettes ist heute nur noch ein Überbleibsel der früheren Sumpfgebiete. Deshalb ist es wichtig, diese Lebensräume zu pflegen, um eine reichhaltige Biodiversität und einmalige Tier- und Pflanzenarten zu erhalten, an denen Sie sich bei Ihren Ausflügen erfreuen können.

### Ruheplatz für Zugvögel

Les Grangettes ist anerkannt als international bedeutendes Gebiet für zahlreiche Zugvögel, die auf ihrer langen Reise im Frühling vom tropischen Afrika nach Nordeuropa und bei ihrer Rückkehr im Herbst hier Rast einlegen. Wenn im Frühling der Wasserpegel sinkt, werden Schlammflächen freigelegt (1 und 8), auf denen Watvögel nach kleinen Krebstieren und Würmern stochern.



Jean-Marc Fivat

*Der Fische fressende Seidenreiher ist ein im Frühling häufig anzutreffender Zugvogel.*

### Vogelstimmen aus dem Nichts

Wenn die Zugvögel weitergezogen sind, brüten noch über 70 Vogelarten in Les Grangettes. Nicht alle lassen sich beobachten, da sie sich oft in der Vegetation verstecken, um ihre Brut zu schützen oder sich einfach auszuruhen. Lassen Sie sich von ihrem Gesang führen: Die Männchen markieren damit ihr Revier und locken Weibchen an. Aber bleiben Sie auf den Wegen, um die Vögel nicht zu stören!

*Ein Schwarzmilan kehrt aus Afrika zurück. Er ist einer der ersten Zugvögel, die Anfang März in Les Grangettes eintreffen, um bereits Ende Juli wieder wegzuziehen. Der Greifvogel erbeutet tote Fische, liebt aber auch Regenwürmer. Einfacher als in seinem Nest hoch oben auf einem grossen Baum lässt er sich hinter den Pflügen der Landwirte beobachten (11 und 12).*



Jean-Marc Fivat

### Brrr, was für eine Kälte!

Im Winter lässt uns der kalte Nordwind am Seeufer zu Eis erstarren. Trotzdem friert der Genfersee nicht zu: Er ist zu tief und vom Wind zu aufgewühlt. Mit seinen zahlreichen Wasserpflanzen, Insektenlarven, Krebstieren und Fischen dient er als Vorratskammer für Lappentaucher, Tauch- oder Schwimmten, Möwen und Reiher, die sich in Les Grangettes aufhalten.



Jean-Marc Fivat

*Der Vierfleck ist eine der 36 Libellenarten, die Sie von Mai bis Oktober beobachten können (3, 5 und 9). Wenn sie sich fortpflanzen, fliegen manche Libellen in Paaren und legen ihre Eier auf Wasserpflanzen oder auf der Gewässeroberfläche ab.*

### Summend, zirpend, klopfend – Insekten als Leckerbissen

Eine Vielzahl von Insekten und Spinnen bewohnt das Gebiet Les Grangettes. Zusammen machen sie die grösste tierische Biomasse des Naturschutzgebietes aus. Wussten Sie, dass Libellen die meiste Zeit ihres Lebens als fleischfressende Larven auf dem Gewässergrund verbringen? In der Dämmerung jagen Fledermäuse (Abendsegler und Wasserfledermäuse) die Insekten über den grossen Wasserflächen (1, 9 und 10).



Jean-Marc Fivat

*Die Wespenspinne frisst jedes Insekt, das sich in ihrem Netz verfangt. Um letzteres zu festigen, legt sie ein kräftiges, zickzackförmiges Gespinnstband an, das sogenannte Stabiliment.*

### In den Teichen gibt es nicht nur Wasser

Unter den 30 ansässigen Amphibien- und Reptilienarten sind die Teichfrösche die häufigsten. Sie sind am Ufer der Teiche (3, 9 und 10) zu sehen, auf deren Grund sie überwintern. Bei den ersten Sonnenstrahlen Ende März lauern sie an der Wasseroberfläche Insekten auf. In der warmen Mittagssonne blähen sie ihre Schallblasen auf, um ihren Artgenossen mit lautem Quaken zu antworten.

*In Gewässernähe können Sie vier der fünf Schweizer Natternarten beobachten (3). Die wasserliebende Ringelnatter ist an ihrem weissen «Halsring» zu erkennen.*



Jean-Marc Fivat

*Teichfrösche sind hervorgegangen aus einer natürlichen Kreuzung zwischen dem Kleinen Wasserfrosch, einer einheimischen Art, und dem Seefrosch, einer eingeführten asiatischen Art (2, 3 und 5).*



Jean-Marc Fivat

*Biber lassen sich am ehesten in der Dämmerung beobachten. Die wasserliebenden Tiere erstellen ihren Bau am Ufer der Weiher, die nach der Kiesgewinnung aus der Rhone zurückgeblieben sind. Versuchen Sie im Winter, ihre Nagespuren (9 und 10) zu finden. Die Biber ernähren sich dann nämlich von Baumrinden, weil sie keine Wasserpflanzen mehr finden.*



*Von den ganzjährig uneingeschränkt geöffneten Beobachtungstürmen (1) lassen sich Tiere und Pflanzen in Augenschein nehmen, ohne die Natur zu stören.*

### Reichhaltiger Boden

Die Böden des Rhonedeltas bestehen aus verschiedenen Sedimenten – Lehm, Sand, Steinbrocken – (4), die während der vergangenen Hochwasser von der Rhone mitgeführt und abgelagert wurden. Auf diesen Böden, die das Wasser unterschiedlich stark zurückhalten, kann sich eine Vielzahl verschiedener Pflanzen entfalten: über 400 Arten sind erfasst worden.

### Das Röhrriecht breitet sich wieder aus

Das Seeuferriecht ist die Pflanzengesellschaft, die im Laufe des letzten Jahrhunderts den stärksten Veränderungen ausgesetzt war. Aufgrund der durch Wellenschlag hervorgerufenen Ufererosion nahm die Fläche des Röhrrichts stark ab. Seit 1970 führen Freiwillige jedes Jahr im März Putzaktionen durch, ausserdem wurden ab 1975 Natursteindämme angelegt. Beides wirkt sich positiv aus: Die Fläche des Röhrrichts nimmt derzeit wieder zu.



*Das Seeuferriecht in Les Grangettes ist das grösste des Genfersees (1).*

### Fast wie Venedig!

Das Naturschutzgebiet wird von zahlreichen Kanälen durchzogen, die zur Entwässerung der flussaufwärts liegenden Felder angelegt wurden. Die grössten Weiher liegen in ehemaligen Kiesgruben. Manche Tümpel entstanden in den 1940er-Jahren bei Granatenschiessübungen. Die 200 Stillgewässer bilden wertvolle Lebensräume für Amphibienarten.



*Der Etang de l'Écu d'Or («Schoggitaler-Weiher») (3) wurde um 1970 als Ausgleich für Aufschüttungen in den Sumpfgebieten angelegt. Er wird regelmässig ausgebaggert, damit er nicht zuwächst.*

### Sagten Sie «Urwald»?

Ausser an den Rändern werden die Wälder im Schutzgebiet nicht forstwirtschaftlich genutzt. Sie bestehen aus Weiden, Schwarzerlen, Eschen und Stieleichen. Das Bild ist vor allem durch noch nicht ausgewachsene Bäume geprägt. Unter den Bäumen können Sie zahlreiche Spuren von Tieren finden, wie Gewölle von Greif- oder Eulenvögeln sowie von Eichhörnchen oder Kleibern geöffnete Haselnusschalen.



Jean-Marc Fivat

*In den Teppichen aus Winter-Schachtelhalmen (6) sind stellenweise Schneisen zu sehen, die Dache auf der Suche nach Eiern in Richtung Seeufer gebahnt haben. Schachtelhalme wurden wegen ihres hohen Kieselsäuregehalts früher von Uhrmachern zum Polieren von Uhrehäusern verwendet.*

### Natürlich, aber gepflegt

Die grosse Vielfalt von Arten und Ökosystemen im Gebiet Les Grangettes ist auf ein umsichtiges Management zurückzuführen. Der Eingriff des Menschen in Form des Mähens ist notwendig, damit die Sumpfgebiete nicht nach und nach unter Sträuchern und Wäldern verschwinden. Im Pflegeplan des Naturschutzgebietes ist ausserdem das Schaffen neuer Wasserflächen vorgesehen (1). Durch deren regelmässigen Unterhalt können Lebensräume jeden Alters erhalten werden, wofür ursprünglich die Hochwasser der Rhone gesorgt haben. Mittelfristig ist sogar vorgesehen, das am nächsten an der Rhone gelegene Gebiet durch eine Öffnung des Damms wieder überflutbar zu machen. Damit Les Grangettes weiterhin ein beliebter Natur- und Erholungsort bleibt, werden die Besucher durch Aufseher informiert und sensibilisiert. Zögern Sie nicht, Sie sie nach weiteren Informationen zu fragen!



*Eine vor 450 Jahren verschwundene Lagune wurde 2008 wieder geöffnet – zur Freude der Vögel (1).*

### Ein bisschen Geschichte

Dass Sie dieses schöne Stück Natur entdecken können, ist nicht selbstverständlich. Der kantonale Überbauungsplan hat ab 1957 die Bodennutzung eingeschränkt. 1967 setzte die Gemeinde La Tour-de-Peilz den ersten Meilenstein mit einem 9 Hektar grossen Naturschutzgebiet. Danach kaufte Pro Natura die ersten Sumpfgebiete. Das Feuchtgebiet Les Grangettes ist im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung und im Inventar des Übereinkommens über Feuchtgebiete von internationaler Bedeutung (Ramsar-Konvention) verzeichnet. Seit dem Jahr 2000 werden die Schutz- und Verkehrsmassnahmen für das gesamte Feuchtgebiet Les Grangettes durch einen kantonalen Nutzungsplan zusammengefasst, koordiniert und umgesetzt.

*Le Gros Brassat war das erste Sumpfgebiet, das in Les Grangettes geschützt wurde (1967).*



Jean-Marc Fivat

### Mensch und Natur im Einklang

1989 wurde auf Anregung von Pro Natura, Pro Natura Vaud und dem Cercle de sciences naturelles Vevey-Montreux die Stiftung Les Grangettes gegründet. Im Rahmen eines Pflegeplans mit dem Kanton Waadt betreut und überwacht sie 120 Hektar Sumpfgebiet, Wälder und Wiesen, die zum Grossteil Pro Natura gehören. Sie unterhält und belebt bestimmte Biotope wieder, wie zum Beispiel Teiche oder die Lagune. Zweck der Stiftung ist ausserdem, Besuchende zu informieren und für einen respektvollen Umgang mit der Natur zu sensibilisieren. Sie können sich am Schutz des Feuchtgebietes Les Grangettes beteiligen, indem Sie Gönnermitglied der Stiftung Les Grangettes werden. Ihre Spenden sind auf dem Postcheckkonto 18-1555-0 sehr willkommen.

### Pro Natura – Ein Netz von Chancen für Mensch und Natur

Pro Natura und ihre 23 Sektionen in den Kantonen engagieren sich seit 1909 für den praktischen Naturschutz. Heute sichern sie rund 600 Naturschutzgebiete in der ganzen Schweiz. Damit leistet Pro Natura einen bedeutenden Beitrag zum landesweiten Netz geschützter Lebensräume für Mensch und Natur. Als Mitglied unterstützen Sie Unterhalt und Pflege dieser Naturschutzgebiete. Melden Sie sich online an: [www.pronatura.ch/mitglied-werden](http://www.pronatura.ch/mitglied-werden) Herzlichen Dank!

**Vertrieb und Kontakt**  
Stiftung Les Grangettes, Grand-Rue 17, Villeneuve  
Unregelmässige Öffnungszeiten  
Informationen: 021 968 10 25 oder [www.pronatura-grangettes.ch](http://www.pronatura-grangettes.ch)  
Verkehrsverein Villeneuve: 0848 868 484

**Impressum**  
Text: Stiftung Les Grangettes  
Fotos: Stiftung Les Grangettes (ausser anders angegeben)  
Titelbild: Jean-Marc Fivat  
Konzept: Duplex Design  
Layout: [www.flyingkoenig.com](http://www.flyingkoenig.com)  
Druck: Imprimexpress  
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier